

Gelehrsamkeit“ gesehen worden¹⁵², doch könnte der Verfasser der CS hier auch aus Isidors *Etymologiae* geschöpft haben. Eine Beliebtheit des Frageschemas wurde in der irischen wissenschaftlichen Literatur festgestellt¹⁵³. Schließlich enthält die Handschrift von Saint-Germain-des-Prés noch einen Auszug der *Hibernensis*.

Mögen die zahlreichen Kanones der CS auch die Erscheinung einer Kanonessammlung verleihen, so läßt sich doch zweifeln, ob dies ihre Funktion war. Tatsächlich werden zu vielen Themen Aussagen der Kanones zusammengetragen, doch kam man damit nicht zu jenen maßgeblichen Texten, die in einer Auseinandersetzung benötigt wurden. Ähnlich steht es mit den Erläuterungen im Frage-Antwort-Stil. Zwar finden sich Ansätze zu Begrifflichkeit und Distinktion, doch werden diese nicht zu spezifischen Rechtsfragen geführt. Scheint eine Funktionsbestimmung der CS als Kanonessammlung zum aktuellen Gebrauch danach zweifelhaft, so läßt sich der Erwägung des Herausgebers Stadelmaier¹⁵⁴ nähertreten, der die Charakterisierung der *Collectio Hibernensis* als *Florilegium*¹⁵⁵ auf die CS übertragen möchte.

Die didaktische Einkleidung der CS läßt an ein Werk für den Unterricht denken, und hier finden sich vergleichbare Erscheinungen. Das wohl gängigste Lehrbuch für den elementaren Grammatikunterricht, die *Ars minor* des Donatus, beginnt die thematischen Abschnitte in gleicher Weise wie die CS mit Fragen und Antworten¹⁵⁶. Während des frühen Mittelalters erfreut sich diese Schrift gerade in Irland großer Beliebtheit und wird bearbeitet¹⁵⁷. Zum Beispiel ist die Donatus *Ortigraphus*, *Ars grammatica* genannte anonyme Schrift durchgehend in der Art gearbeitet, daß ein *discipulus* Fragen stellt, die ein *magister*

1; IX, 1; X, 1; XII, 1.2.3.7.10; XIV, 3; XV, 1.4; XVIII, 1; XX, 3. Hebräisch: CS III, 1; IV, 1. Syrisch: CS X, 3.

152) Bernhard BISCHOFF, Wendepunkte in der Geschichte der lateinischen Exegese im Frühmittelalter, in: DERS., *Mittelalterliche Studien* 1 (1966) S. 205-273, hier S. 219.

153) Vgl. BISCHOFF, Wendepunkte (wie Anm. 152) S. 218.

154) Vgl. STADELMAIER, *Collectio* (wie Anm. 3) S. 41. Die Einschätzung wird S. 80-82 wieder aufgegriffen.

155) So BRUNHÖLZL, *Geschichte der lateinischen Literatur* (wie Anm. 38) S. 191.

156) Vgl. HOLTZ, *Donat et la tradition* (wie Anm. 18) S. 585-602; Pierre RICHE, *L'éducation et culture dans l'occident barbare* (3^e 1989) S. 521.

157) Vgl. HOLTZ, *Donat et la tradition* (wie Anm. 18) S. 264; Vivien LAW, *The Insular Latin Grammarians* (1982) S. 14-16 zu Donatus; DIES., *The study of grammar, in: Carolingian culture* (wie Anm. 8) S. 88-110; vgl. *Grammatici Hibernici* (CC Cont. Med. 40-40 D).